

Hinweise auf Bücher : Trägt oder trägt die christliche Hoffnung? [Jan M. Lochman]

Autor(en): **B.W.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **68 (1974)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Demokratie wandelten, wäre an sich zu begrüßen. Aber die Homelands sind viel zu klein und viel zu zersplittert, um den schwarzen Bewohnern eine Existenz zu sichern. Der Boden dürfe nicht, wie heute, umgekehrt proportional zur Bevölkerungszahl aufgeteilt werden.

Schweiz. Evaig. Pressedienst, 2. Okt. 1974

Hinweise auf Bücher

JAN M. LOCHMAN: **Trägt oder trägt die christliche Hoffnung?** 1974. Theologischer Verlag Zürich. Fr. 12.80

In drei Vorträgen, die vor ganz verschiedenen Gremien gehalten wurden, untersucht Professor Lochmann das «Biblische Erbe in den Herausforderungen der Zeit». Zu den Teilnehmern der kirchlichen Erwachsenenbildung in Zürich, die sich mit dem Thema «Zukunft» beschäftigen, sprach er über «Die Realität der christlichen Hoffnung». Im Gegensatz zur verbreiteten Akzentsetzung auf das Individualistische oder Metaphysische setzt Lochmann die gesellschaftlich politische Dimension an den Anfang und erwartet von Kirchgemeinden und Christengruppen, daß sie sich für die Planung und Verbesserung der konkret irdischen Zustände einsetzen.

Über «Das tragende Erbe der Christen» referierte der Verfasser im Kreis der deutschschweizerischen Pfarrfrauen, deren Tagung dem Thema «Heimatlosigkeit und Geborgenheit» gewidmet war. Das tragende Erbe der Christen ist die Geschichte Jesu Christi und zwar in der Perspektive der Osterereignisse, weil am Ostergeschehen — Kreuz und Auferstehung — die Hingabe Gottes zum Menschen voll zum Ausdruck kommt. Dabei betont J. M. Lochmann, daß es im Gedenken des Kreuzes um kein passives Lebensgefühl geht, sondern um aktive Nachfolge Jesu in seiner Solidarität mit den leidenden Menschen. Die Hingabe an die Leidenden im Geiste Jesu bedeutet zugleich eine Parteinahme für die Bedrückten und Entrechteten und damit oft ein Konflikt mit Bedrückern und Machthabern, während bis heute in der Geschichtsschreibung die Tendenz überwiegt, die Geschichte als Historie der Erfolgreichen darzustellen. Es geht aber nicht bloß um Interpretation der Geschichte, sondern um sozialen und politischen Einsatz, um eine «Politik der Unterdrückten». — Der andere Teil des tragenden Erbes der Christen ist die Hoffnung der Auferstehung. Die Jünger verstanden die Auferstehung als Verheißung, daß die «Macht des Schicksals», die Todesmacht, durchbrochen wurde. Diese Gewißheit ist das Erbe der Christen, «wir aber sind gerufen, auf dieser gefährdeten Erde Zeichen der Hoffnung, Zeichen der Heimat aufzurichten — das tragende Erbe der Christen zu bewahren».

Mit dem dritten Vortrag «Normen im Wandel: die Zehn Gebote heute», setzte sich am evangelischen Kirchentag in Düsseldorf die Arbeitsgruppe über Glaubensfragen auseinander. Am Gebot «Ehre deinen Vater und deine Mutter» untersucht Professor Lochmann unser Verhältnis zur Überlieferung und den Wandel der sittlichen Normen, und er stellt die Frage: «Gelten die Zehn Gebote?» — Eine kurze Zusammenfassung seiner Antwort: «Es gilt, neue Wege und neue Normen zu suchen . . . im Bedenken, daß die 'großen Freiheiten' des Dekalogs eben größer sind als deren Verständnis in den Normen der Überlieferung» — und die Versicherung aus seiner lebendigen Erfahrung eines Christen aus Osteuropa, daß auf das radikale Erbe der biblischen Geschichte Verlaß ist.

B. W.